



93. Internationalen Frauentag am 8. März 2004

Empfang der Stadt Freiburg im Historischen Kaufhaus, 17 Uhr

Ursula Knöpfle, Frauenbeauftragte

Liebe Frauen, meine Herren,
Herr Oberbürgermeister,
herzlichen Dank für Ihre anerkennenden Worte.

Liebe Frauen, heute ist Ihr Tag. Wir freuen uns sehr, dass Sie zu diesem Empfang der Stadt gekommen sind, der anlässlich des Internationalen Frauentages die Leistung der Frauen würdigen will.

Frauen in dieser Stadt feiern seit über 20 Jahren den Internationalen Frauentag. In Deutschland wird er seit 1911 gefeiert, die UNO hat den Frauentag 1975 offiziell gewürdigt.

Die Stadt Freiburg lädt nun seit 6 Jahren zum städtischen Empfang ein. Die institutionelle Frauenpolitik, d. h. die Stelle zur Gleichberechtigung der Frau gehört seit 1985 zur Stadt. Die Arbeitsgemeinschaft der Freiburger Frauenverbände hat über 100jährige Wurzeln und das Frauenbündnis 8. März ist der jüngste Ableger einer kreativen, lebendigen Frauenpolitik.

Traditionell haben heute Frauen aus über 50 Frauengruppen, -verbänden, Initiativen und Institutionen aus den verschiedensten Arbeitsfeldern an Ständen ihre Arbeit von Frauen für Frauen gezeigt. Diesen öffentlichen Raum haben sich die Frauen dieser Stadt in einem langen Prozess regelrecht erobert. Frauenpolitik ist heute auf dem Rathausplatz wieder ganz konkret sichtbar geworden. Sie ist vielfältig, subtil, differenziert und sehr präsent, sie ist sozusagen mit der Alltagsarbeit verwoben.

Das örtliche Frauennetz ist in vielen Jahren gewachsen und zusammengewachsen. Es präsentiert den Willen der Frauen und Bürgerinnen nach Gleichberechtigung in allen Bereichen der Stadt Freiburg.

Solche wertvollen Netze fallen nicht vom Himmel, sondern werden mit Bedacht und Sorgfalt von vielen engagierten Frauen gemeinsam aufgebaut. Das Netz lebt von Solidarität, Wertschätzung, Anerkennung und Auseinandersetzung der Akteurinnen und beinhaltet selbstverständlich auch eine experimentierte und gelebte Streitkultur. Gleichzeitig muss ein solches Netz die Rückenstärkung und Unterstützung der politisch Verantwortlichen erhalten, damit es Bestehen und Wachsen kann, denn vom Netz profitieren alle. Die mit dem heutigen Tage beginnende Aktionswoche ist Ausdruck dieser einmaligen Netzwerksarbeit. Das facettenreiche Programm spiegelt das breite Spektrum und das große politische Engagement der Freiburger Frauen für Gleichberechtigung wieder.

Lassen Sie mich mit Stolz sagen:

Freiburg ist in Sachen Frauenpolitik mega-in.

Die Geschichte des Internationalen Frauentages zeigt, dass Frauen erfolgreich waren und sich auch nicht von Rückschlägen, Schwierigkeiten und Widerständen entmutigen ließen. In diesem Jahr gibt es neben dem Internationalen Frauentag weitere für die Gleichberechtigung von Frauen wichtige Jahrestage

- der 85. Jahrestag der ersten gleichberechtigten Wahl in Deutschland
- der 55. Geburtstag des Grundgesetzes
- der 10. Jahrestag der Verfassungsergänzung von Artikel 3, Abs. 2, der lautet „Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin!“

Der heutige 8. März ist auch Anlass, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten errungenen Erfolge für die Gleichberechtigung von Frauen zu feiern. Manchmal vergisst die „herrschende“ Geschichtsschreibung dies zu dokumentieren und wir selbst vergessen darüber zu reden. Deshalb lassen Sie mich darauf hinweisen, dass es nach wie vor wenig Symbole der Würdigung und Anerkennung der Leistung von Frauen gibt. Die Benennung einzelner Straßen nach engagierten weiblichen

Persönlichkeiten reicht hier natürlich nicht aus, um das Bewusstsein für Gleichberechtigung zu wecken und zu schärfen.

Die Verwirklichung der tatsächlichen Gleichberechtigung von Frauen und Mädchen ist nur möglich durch das Engagement Einzelner, mit gut entwickelten Netzwerken, mit institutionalisierten Knotenpunkten und mit durchsetzungsfähigen Politikerinnen und Politikern.

Der diesjährige Internationalen Frauentag fällt in ein Superwahljahr

- die Wahl der BundespräsidentIn
- die Europawahl und
- die Kommunalwahl

Was liegt daher näher, als die Partizipation von Frauen in der Politik ins Blickfeld zu rücken. Die Fakten sprechen eine klare Sprache, die Frauenmehrheit in der Bevölkerung findet ihren Niederschlag leider noch nicht in den politischen Entscheidungsgremien. Vielmehr sind Frauen in der Politik immer noch eine Minderheit. Wir müssen hier sogar von einem Partizipationsdefizit sprechen. Frauen sind also, was Gestaltungs-, Mitbestimmungs- und Entscheidungsmöglichkeiten anbelangt, in der Politik nicht angemessen vertreten.

Eine breite Öffentlichkeit verfolgte mit Interesse das parteipolitische Personen-Karussell zur BundespräsidentInnenwahl. Die Frauen in Deutschland sind sehr gespannt, ob die Bundesversammlung am 23. Mai in Berlin die erste Bundespräsidentin wählen wird und Deutschland damit in Sachen Gleichberechtigung in die vorderen internationalen Ränge katapultiert.

Im Europäischen Parlament werden seit der letzten Wahl 1999 von insgesamt 626 Sitzen 194 Sitze von Frauen eingenommen. Dies sind 31 Prozent. Deutschland ist mit 37 Parlamentarierinnen vertreten.

In Baden-Württemberg finden zeitgleich zur Europawahl am 13. Juni die Kommunalwahlen statt.

Das überraschende Ergebnis bei der letzten Kommunalwahl 1999 war, dass der Frauenanteil im Freiburger Gemeinderat nicht gestiegen ist, sondern von 44 Prozent auf 35 Prozent fiel. Mittlerweile beträgt der Frauenanteil durch das Nachrückverfahren nur 33 Prozent.

Erinnern wir uns und schauen auf das Superwahljahr 1994. Damals wurde am Internationalen Frauentag der erste bundesweite Frauenstreiktag in Deutschland durchgeführt, um mit Nachdruck auf die Defizite in der Gleichberechtigung aufmerksam zu machen. Damals haben die kommunalen Frauenbeauftragten in Freiburg gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbeauftragten in Baden-Württemberg den Frauenstreiktag unterstützt und die Initiative gestartet „Frauen wählen Frauen“. Die Idee war, dass Wählerinnen, egal welche parteipolitische Präferenz sie haben, Frauen in den Gemeinderat wählen. Mit damals 44 Prozent Frauenanteil im Gemeinderat konnte die Stadt Freiburg den Spitzenplatz unter den deutschen Kommunen einnehmen.

Bei der Kommunalwahl 2004 in Freiburg und Baden-Württemberg haben Frauen und Männer wieder echte Wahlmöglichkeiten, ich nenne hier nur die Zauberworte kumulieren und panaschieren. Sie, liebe Frauen, können aktiv daran mitwirken, dass sich der Frauenanteil in den Kommunalparlamenten erhöht. Ein zusätzlicher Effekt sind dabei die weiblichen Vorbilder in der Politik, denn Frauen werden durch das Engagement von Frauen ermutigt, sich politisch zu betätigen.

Um es deutlich zu sagen, Frauenpolitik ist eine Querschnittsaufgabe und wird – allen Unkenrufen zum Trotz – wider Erwarten gerade von jungen Frauen eingefordert. Dies ist das für manche überraschende Ergebnis der Repräsentativbefragung zum Thema „Frauen und ihren Erwartungen an die Politik“, die im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt wurde. Es gibt eine breite Zustimmung für eine engagierte und organisierte Interessenvertretung durch Frauen und die Erkenntnis, dass die Gleichstellung noch nicht annähernd erreicht ist und die Zufriedenheit darüber nicht größer als vor 25 Jahren ist.

Der heutige Tag zeigt, wir sind auf einem guten Weg, aber wir sind natürlich noch nicht am Ziel, es gibt noch allerhand zu erkämpfen. Der heutige Tag soll uns Mut machen, den begonnenen Weg weiter zu gehen und nicht nachzulassen im Zusammenwirken der Frauen, die Frauenpolitik gestalten und vorantreiben wollen.

Um es abschließend mit Ingeborg Bachmann zu sagen:

Wir haben also noch viel zu tun.

Es gibt keinen Punkt
an dem wir stehen bleiben könnten
und sagen:

Jetzt haben wir's – so muss es sein.

So werden wir es immer machen!

Wir sind immer unterwegs.

(Zitat: Ingeborg Bachmann, Werke Bd. 1, Piper Verlag München 1978)